

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 14 (1911)

Artikel: Borgen
Autor: Mühlau, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

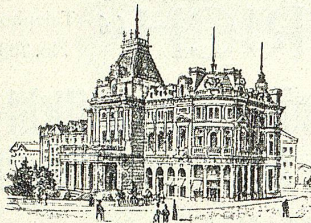
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bureau: Bankvereins-Gebäude
Parterre

Eingang von der Multergasse
durch den Börsensaal

Telegramme:
Fredbaer Sangallen

Telephon Bureau: No. 1191
„ Wohnung: No. 1674

Alfred Baerlocher * St. Gallen

Bureau für Vermögens- und Vormundschafts-Verwaltungen

Effekten- und Wechsel-Sensal

empfiehlt sich für

Besorgung von Vormundschafts- und Vermögensverwaltungen, Erbteilrechnungen, Zinseneinzug und einschlägiger Arbeiten.

An- und Verkauf aller Arten solider Anlagepapiere, als: Pfandtitel, Obligationen, Aktien und Wechsel. Beschaffung fester Kapitalien gegen st. gallische Hypothekar-Verschreibungen ersten Ranges, sowie Darleihen gegen Hinterlage erstklassiger in- und ausländischer Staats- und Eisenbahn-Obligationen.

Prima Referenzen! Pünktliche Ausführung aller Aufträge!

Borgen.

(Nachdruck verboten.)

Von H. von Mühlau.

Es war alles behaglich und fast vornehm in dem kleinen Zimmer, in dem Frau von Mensing saß. Sie war ganz allein darin, fast in sich selbst zusammengesunken auf einem Sessel, der am Kachelofen stand, und von der verhüllten Lampe her fiel ein breiter, roter Streifen auf ihre Gestalt und auf ihren Kopf, den sie in beide Hände gestützt hielt.

Sie war noch jung, aber ihr Gesicht und ihre ganze Haltung zeigten einen Ausdruck tiefen Kummer, schmerzlicher Sorge. Bis vor einer Vierteltunde war Frau Else Wanden, ihre einzige Freundin, bei ihr gewesen, und der Besuch dieser lebhaften, jungen Frau hatte sie erheitert und abgelenkt; nun aber brachte die Einsamkeit die alten Sorgen wieder, und sie hatte keine Kraft zum Widerstand mehr. Tiefer und tiefer ließ sie den Kopf sinken, und große Tränen rannen aus ihren Augen.

Im kleinen Nebenzüchlein schlief ihr Kind; sie konnte seine leisen Atemzüge durch die große Stille, die sie umgab, hören, und sie lauschte fast gierig darauf. Sie war schon seit fünf Jahren Witwe, die Witwe eines jungen Offiziers, und hatte sich hart durchgerungen — denn sie besaß niemand auf der Welt, der ihr nahestand und sie war arm — sehr arm. Niemand wußte es, wie arm sie eigentlich war — nur zu Frau Else Wanden, ihrer Freundin, sprach sie davon.

Ihre Wohnung war klein und im Hinterhaus gelegen, aber in den Zimmern empfand man doch eine fast elegante Behaglichkeit, und obwohl Frau von Mensing gar nicht eitel und äußerlich war, lag ihr doch daran, einen gewissen Schein aufrecht zu erhalten, und so kämpfte sie jenen doppelten schweren Kampf gegen die verheimlichte Armut, den wohl viele ihrer Standesgenossinnen kämpfen.

In diesem Spätherbst, der gerade jetzt Miene machte, in den Winter überzugehen, hatten sich ihr die Sorgen gehäuft, wie nie zuvor in den vergangenen Jahren, und zu ihrer Verzweiflung über das, was bevorstand, gesellten sich Vorwürfe, denn sie war in diesen letzten Monaten nicht gar so ängstlich sparsam gewesen, wie die Verhältnisse es von ihr erforderten. Das war gekommen, weil ein kleiner Glücksstrahl sich zu ihr hin verirrt hatte. Ihre

schüchternen Malversuche, die sie bislang in den Dienst des kleinen Kunstgewerbes gestellt, hatten größere Beachtung gefunden. Man hatte ihr einige Bilder abgekauft und von einem, vielleicht noch schlummernden, großen Talent in ihr gesprochen, und diese Worte und die kleine Geldsumme, die seit Jahren zum ersten Male nicht zur Bestreitung des Allernötigsten verwendet werden mußte, hatten ihr einen solchen Übermut ins Herz gegossen, daß ihr war, als sei der graue Schatten um sie her für immer verdrängt worden.

Sie genoß einmal ihr Leben — genoß es nur ganz bescheiden, aber doch gerade genug, um tiefer als je in die alten Sorgen hineingestürzt zu werden. Alle Schaffensfreude, alle Zukunftshoffnungen waren wieder von ihr gewichen, und es kam der Winter und es fehlte am Nötigsten, und Frau von Mensing trug sich mit einem verzweifelten Gedanken.

Frau Else Wanden war die Gattin eines reichen Fabrikanten — sie kannten sich von ihren Mädchenjahren her und hatten sich innig lieb. Sie vertrauten einander alle Geheimnisse an, und Frau Else war es, die oft, sehr oft schon durch ihre herzliche, leichte Art der Freundin Trost und neue Zuversicht gegeben hatte. Und auch heute war sie wie immer teilnehmend und freundlich gewesen und hatte die Selbstvorwürfe der armen Frau von Mensing zu beschwichtigen gewußt. Dann war sie gegangen, weil sie ins Theater wollte, und während Frau von Mensing ihr in den eleganten Mantel half, ihr den federge schmückten Hut und den kostbaren Pelz reichte, öffnete sie die Lippen. Sie wollte etwas sagen, aber die Stimme gehorchte nicht. Tiefe Blässe überzog ihr Gesicht und die Knie zitterten.

Sie schieden sehr herzlich, küßten sich wiederholt und sprachen von baldigem Wiedersehen. Und dann saß die junge Frau von Mensing allein in ihrem Zimmer und starrte vor sich hin und war wie gelähmt von etwas Furchtbarem, bis die Spannung sich in Tränen löste. Sie saß lange so — in sich selbst zusammengesunken und wußte, daß eine schlaflose Nacht ihrer harnte, daß sie sich peinigen, sich quälen, sich immer, immer wieder fragen würde: „Warum tat ich es nicht? Warum nicht?“

War es denn so schlimm, so furchtbar schlimm, was sie wollte? War es etwas Antwürdiges, Erniedrigendes, wenn sie dieser reichen Freundin, der sie alles anvertraute, gestand: „Ich bin in Not — ich brauche eine kleine, für dich ganz kleine Summe,

August

1. Dienstag
2. Mittwoch
3. Donnerstag
4. Freitag
5. Samstag
6. Sonntag
7. Montag
8. Dienstag
9. Mittwoch
10. Donnerstag
11. Freitag
12. Samstag
13. Sonntag
14. Montag
15. Dienstag (Maria Himmelfahrt)
16. Mittwoch
17. Donnerstag
18. Freitag
19. Samstag
20. Sonntag
21. Montag
22. Dienstag
23. Mittwoch
24. Donnerstag
25. Freitag
26. Samstag
27. Sonntag
28. Montag
29. Dienstag
30. Mittwoch
31. Donnerstag



Alb. Kellenberger

31 Neugasse 31

Spezialgeschäft für Kammwaren

Größte Auswahl in

Kämmen aller Art

vom billigsten bis feinsten Genre

G. SUTTER

zum Spinnrad St. Gallen Marktgasse 13

Spezial-Geschäft für fertige

**Damen-, Herren-
und Kinderwäsche**

Ganze Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Knaben - Konfektion

jeder Art bis zum Alter von 12—13 Jahren

SPEZIALITÄT

Herrenhemden nach Maß

Sport-Artikel

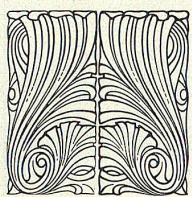
um meinem Kinde einen warmen Mantel — ein paar feste Winterschuhe zu kaufen! In zwei Monaten geb' ich es dir zurück!“

Nein — gewiß — das konnte, konnte doch nicht so schlimm sein. Es tat vielleicht ein bißchen weh, wenn man es aussprach — aber dann würde Frau Else sie jedenfalls küssen und ihr etwas Liebes sagen, während sie das Geld hervorholte, und sie selbst würde alle Kraft aufbieten, um durch doppelte Arbeit die kleine Schuld aufzubringen. — — Nein, es war wirklich nicht Schlimmes dabei — es geschah wohl tausendmal in allen Ständen und wurde ohne viel Worte erledigt unter guten Freunden!

Und doch war es entsetzlich schwer — denn es war heute doch schon zum dritten Male gewesen, daß ihr die Worte auf den Lippen geschwebt und daß ihr die Stimme versagt hatte.

Hand vermochte kaum den Klingelzug in Bewegung zu setzen. Langsam und müde schleppte sie sich die breite, mit weichen Teppichen belegte Treppe hinauf, stand oben ratlos vor der Eingangstür, durch die sie so oft mit leichtem Herzen geschritten war, zog endlich an der Klingel und sagte fast schüchtern und ängstlich dem Dienstmädchen ein leises „Guten Tag!“ —

„Frau Wanden liegt noch zu Bett — die Herrschaften sind gestern erst spät nach Hause gekommen,“ sagte das Mädchen, und Frau von Mensing empfand etwas wie Erleichterung. Also das Schicksal half ihr! Wenn sie jetzt ununterrichteter Dinge wieder draußen auf der Straße stand, brauchte sie sich wenigstens nicht wieder wie am gestrigen Abend den Vorwurf der Feigheit zu machen!



O. WESSNER

Telephon 115 — vormals Wessner-Staerkle — Telephon 115

5 Marktgasse · ST. GALLEN · Marktgasse 5



Damenkleider - Stoffe

Costume-Stoffe für Damen und Herren

Stoffe für Knabenkleider

== Damen-Confection ==

Costumes, Paletots, Jupes, Jupons, Regenmäntel, Morgenröcke, Matinées etc.

Leinwand- und Baumwoll-Artikel für Aussteuern
Wollene Bettdecken, Tischdecken, Teppiche etc.

Warum mochte das so bitter, so sehr, sehr bitter sein, zu seiner besten, liebsten Freundin zu sagen: „Du kennst meine Lage? Hilf mir über eine kleine Verlegenheit hinweg!“?? — —

— Es kam dann wirklich die schwere, schlaflose Nacht für die arme Frau — diese Nacht, in der sie sich gepeitscht fühlte von Angst, Vorwürfen, Sorgen, Kummer und neuen tapferen Vorsätzen.

„Morgen früh geh' ich zu ihr, und nichts soll mich davon abhalten!“ schwor sie sich — und sie ging auch wirklich, sobald ihr Kind zur Schule besorgt war.

Selbst nur in ein leichtes Mäntelchen gehüllt und erschauernd unter dem scharfen, eisigen Wind, dachte sie mit einem fast wütenden Schmerz an ihr zartes Kind, das nicht die nötige Bekleidung für diesen Frühwinter hatte, und die Verzweiflung erhöhte ihren Mut. Wie sie dann aber vor dem gewaltigen Tor des prächtigen Hauses stand, in dem Frau Wanden wohnte, kam wieder das alte nervöse Zittern über sie; Zentnerlasten legten sich ihr aufs Herz; sie spürte ein Würgen in der Kehle, und die

Aber dann tönte Frau Wandens Stimme zu ihr hin. „Alice, bist du das wirklich?“ rief sie, „komm doch zu mir ins Schlafzimmer; das ist ja entzückend, daß du da bist!“

Sie sah dann an Frau Wandens Bett und blickte fast fremd auf die in ein spitzenbesetztes Nachtgewand gehüllte Freundin, die da so behaglich und zufrieden unter der seidnen Decke lag.

„Das solltest du öfter tun, Alice — so am Morgen kommen,“ sagte sie erfreut — „gerade morgens im Bett langweile ich mich so oft, und dann ist ein bißchen Unterhaltung so nett.“

Frau von Mensing sah merkwürdig bleich aus; ihr war wieder, als würde ihr die Kehle von eiserner Hand zugehalten. Sie ließ sich von dem gestrigen Theaterabend erzählen, lächelte dabei halb wehmütig, halb liebenswürdig und stand dann plötzlich auf.

Sie räusperte sich, sie atmete tief, sie rang ordentlich nach Luft. Jetzt mußte sie es sagen — jetzt! und schon hatte sie die ersten Worte „Liebe Else“ heraus.

„Du bist ja so feierlich heute, Alice —“ sagte Frau Wanden



Photographie von H. C. Kosel, Wien

Reprod. C. Angerer & Göschl, Wien

Porträt nach Naturaufnahme

Mattdruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen

1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag (Eidg. Bettag)
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag

Schlatter & Co.

☞ Turmgasse ☞ St. Gallen Ecke Kugelgasse

Kolonialwaren

Cafés in allen Preislagen, roh und geröstet. —
Feine blaue, gelbe und braune Javas und Portoricos

Kristall- und Tafel-Mürfel-Zucker

— Chinesische und indische Thees —



Oliven-Oele

Dörrobst • Südfrüchte

Kalifornische und
türkische Pflaumen

Hülsenfrüchte u. Suppen-
Artikel

Sämtliche Masch- und Putzartikel

Lutz, Weber & C^{ie}

✂ ✂ St. Gallen ✂ ✂

Zweig-Niederlassung in Bregenz

Kohlen-Handlung

empfehlen für

jede Feuerung geeignetes Material

Geräumiges Lager und Magazine mit
eigenen Geleisen beim Bahnhof St. Fiden

☐ Eigene Fuhrwerke ☐

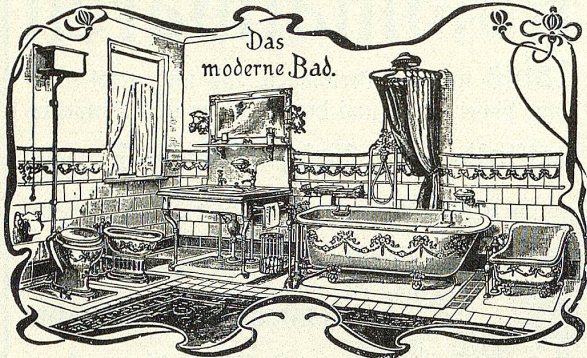
Colonialwaren en gros

Stadtbureau: Oberer Graben No. 43. Telephon 517
Betriebsbureau: St. Fiden, beim Bahnhof, Telephon 1214

W. Weder & Co.

:: Installations-Geschäft ::

1 Wassergasse St. Gallen Wassergasse 1



erstellen prompt und billig:

**Gas- und Wasser-Leitungen,
Bade-, Wasch- und Closet-
Einrichtungen, Toiletten etc.**

Größte Auswahl in:

Gas-Badeöfen der bewährtesten Systeme,
Fahence-, Email- und Zink-Badewannen,
Waschherde und Waschröge neuester Kon-
struktion, Waschtische, Wandbecken u. s. w.

Gaslampen, Stehlampen, Hängendes
:: Gaslicht (Gräzlicht) ::

Gas Kochherde, Gas-Heizöfen, Petrol-Heizöfen,
Auerstrümpfe, Zylinder und sämtliche Bestandteile

Nickelgarnituren zu Bade-
:: und Toilette-Zimmern ::

Besichtigung der Magazine frei, ohne Kaufzwang
Voranschläge gratis

Tinten jeder Art

Stempel-Farben :: Bureau-Leim
empfiehlt



E. Mörikofer

normals Brunnschweiler & Co.

No. 24 Metzgergasse No. 24

und lachte dabei, „so, als wolltest du mir eine große Rede halten — oder so, wie die Angestellten zu meinem Mann kommen, wenn sie Gehaltserhöhung oder einen Vorschuß wollen. Sehe dich doch lieber noch ein bißchen und schwatz mit mir.“ —

Sie hatte sich im Bett aufgerichtet und suchte die elektrische Klingel zu erreichen.

„Ich will Maria sagen, daß sie uns eine Tasse Tee bringt“ — aber dann hielt sie erschrocken inne. Aus Frau von Mensfings Augen stürzten Tränen — ganz flüchtig noch drückte sie die Hand der Freundin — rief ein leises „Verzeih — ich bin so nervös!“ und war auch schon aus dem Zimmer.

Vergebens rief Frau Wanden ihr nach, dazubleiben — dann ließ sie sich in die Kissen zurückfallen und schüttelte den Kopf.

Ein liebes Geschöpf war sie wohl, ihre Alice — aber in letzter Zeit oft ein wenig merkwürdig — wirklich ein wenig merkwürdig! —

Es war dann der Winter gekommen — dieser Großstadt- winter, der für die eine der beiden Frauen Theater, Feste und Zerstreuungen in rauschender Menge, und für die andere viel einsame Stunden voll von Sorgen, Grübeleien und hanger Seh- sucht, und doch auch Stunden reicher, gesegneter Arbeit brachte.

Sie waren es schon gewöhnt, daß der Winter sie einander entfremdete — der Frühling aber brachte sie jedesmal wieder zusammen — und so auch in diesem Jahr.

Frau Wanden hielt eines Morgens einen Brief ihrer Freundin in der Hand, einen fast jauchzenden Brief.

„Liebe, liebe Elise,“ schrieb sie, „ich bin so glücklich! All' meine Bilder, die ich in diesem Winter malte, hat man mir abgekauft, und so viel neue Bestellungen hab' ich bekommen, daß ich sie kaum auszuführen vermag. Mehr als tausend Mark habe ich auf der Bank, und meine Besteller versichern, daß ich Talent und somit eine ständige Einnahmequelle hätte. Kannst du mit mir fühlen, was das für mich bedeutet — für mich und mein Kind?“ —

Frau Wanden lächelte — lächelte halb freudig, halb mit- leidig — so wie reiche Leute zu lächeln pflegen, wenn ein vom Schicksal Gedemütigter ihnen von einem kleinen Glücksfall, der einmal in sein Leben kam, berichtet.

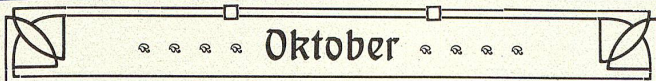
Sie schrieb einen herzlichen, aber etwas flüchtigen Brief an ihre Freundin — flüchtig — weil ihre Gedanken jetzt so sehr in Anspruch genommen waren. Sie rüstete zur Rivierareise, die sie dem Gatten abgeschmeichelt hatte.

Er war nicht kleinlich und gönnte ihr viel des Guten, doch diese Reise schien nicht ganz nach seinem Geschmack; aber da er ohnmächtig gegen Frauentränen war, hatte er nachgegeben, und war nun nach Frau Elises Ansicht etwas knauserig in seinen Zugeständnissen für die Reiseausrüstung!

Sine Rivierafahrt ohne die modernsten Toiletten aber schien ihr sinnlos, und es behagte ihr auch nicht, in die Läden zu laufen und nach dem „Billigen“ auszusuchen.

Da war z. B. ein Hut — man konnte kaum sagen, ein „Hut“ — ein Gedicht war es, und die Verkäuferin war der Ansicht, daß der Schöpfer sich wohl nur eine so zarte, graziose Erscheinung, wie die ihre es war, als Trägerin seines Kunstwerkes vorgestellt haben könnte. Und jetzt träumte sie Tag und Nacht von diesem Hut und grüßte ihrem Mann, daß er diesmal nicht so freigebig wie sonst gewesen — und mochte ihn doch auch nicht bitten — quälte und peinigte vielmehr ihren Kopf, wie sie es doch wohl ermöglichen könnte, in den Besitz des Hutes zu gelangen, und ward nervös und unbulbsam darüber.

Aber dann an einem frühen Morgen, als sie noch im Bett lag und wieder voll Anmut an den unerfüllbaren Wunsch dachte, kam es wie eine Erleuchtung über sie.

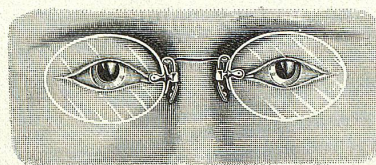


1. Sonntag
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag (Gallus)
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag

Zwicker u. Brillen

sowie sämtliche

Optische Artikel



empfiehlt in reicher Auswahl

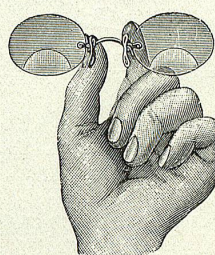
L. Bolter-Kirchhofer

Optiker

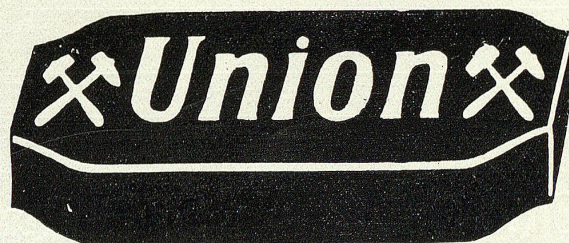
zum „Weinfalken“

ST. GALLEN

Marktplatz



Kohlen und Koks Briketts, Brennholz



Eug. Steinmann

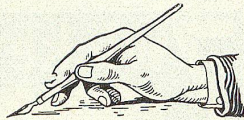
St. Gallen und Zürich



Telephon No. 682



Schönschreib- Unterricht



in Deutsch-, Latein- und Rundschrift und Kalligraphie
teilt Herren und Damen in Mittags- und Abendstunden.

Erfolg garantiert. Eintritt jederzeit. Beste Zeugnisse
von Behörden, Kaufmänn. Vereinen, Banken u. Privaten.
22jährige Wirksamkeit auf hiesigem Platze.

J. A. Kolliker, Schreiblehrer
Spiezgasse 24, III. Stock.



C. Oertle, St. Gallen

Telephon 843 • Brunneckstr. 5, beim Augarten • Telephon 843

Buchbinderei :: Cartonnage :: und Vergolde-Atelier ::

Anfertigung von Geschäftsbüchern aller Art
Herstellung von eleganten Bucheinbänden
Musterbücher • Muster-Karten • Plüsch-Arbeiten
Ausarbeiten von Stickereien • Aufziehen von Photo-
graphien, Plänen, Karten etc.
Golddruck auf Trauerschleifen

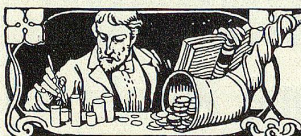
Anfertigung von Passe-Partouts in jeder gewünschten Aufmachung

Saubere u. geschmackvolle Ausführung bei mässigen Preisen

Spezialität: Weiche Ledereinbände

Otto Baumann · St. Gallen

Rechtsagentur, Inkasso und Informationsbureau
Vertreter des Verbandes Creditreform



Einzug von Forderungen
in der Schweiz und im
Auslande
Vermögensverwaltungen

Vertretung in Konkursen, Liquidationen, vor Vermittleramt,
Gerichtskommission etc. — Erstellung von Vermächtnissen,
Ausführung von Erbteilungen etc.
Besorgung von Auskünften auf das In- und Ausland.

Wie dumm war sie gewesen, daß sie an diese Möglichkeit
bislang nicht gedacht! Sie klingelte dem Stubenmädchen, befahl
ihr, die Ausgehkleider zu bringen, ließ sich beim Anziehen helfen
und stand eine halbe Stunde später auf der Straße, winkte eine
Droschke heran und nannte eine Adresse.

Frau von Mensing war nicht wenig erstaunt, als sie ihre
verwöhnte Freundin zu so früher Stunde bei sich erblickte. Im
ersten Augenblick dachte sie an ein Unglück, das sie betroffen
haben könnte, und ging ihr fast erschrocken entgegen.

Aber in Frau Wandens Gesicht lag nichts von Schmerz oder
Trauer — nur ein kleiner nervöser Zug war um den Mund und
die Augen sichtbar.

„Alice — Herzensalice,“ sagte sie und ließ sich in einen Stuhl
sinken, „ich hab' eine riesige Bitte an dich — eine ganz uner-
hörte Bitte.“

„So,“ sagte Frau Mensing und setzte sich zu der Freundin;
„das ist lieb, daß du wirklich eine Bitte an mich hast!“ und sie
umfaßte ihre beiden Hände. „Sprich!“

Aber Frau Wandens Gesicht ergoß sich einen Augenblick
tiefe Röte, dann aber lachte sie auf.

„Wozu viele Worte, Alice! Ich hab' dir doch geschrieben,
daß ich an die Riviera reise, und wie schwer Herbert es mir
gemacht hat, bis er „Ja“ sagte. Er wollte nichts von der Reise
wissen — na, aber du weißt ja — nachgeben tut er schließlich
immer — aber wahrscheinlich um ein wenig Rache zu nehmen,
hat er mir kaum das Nötigste zur Toilette gegeben, und da lauf
ich nun seit Tagen herum und weiß nicht, wie ich alles be-
schaffen soll!“

Frau von Mensing hatte ihre Hände losgelassen, aber Frau
Wanden bemerkte das nicht — so eifrig war sie. Sie erzählte
von dem Hut, und daß die ganze Reise für sie an Wert ver-
löre, wenn sie ohne diesen Hut fahren müsse.

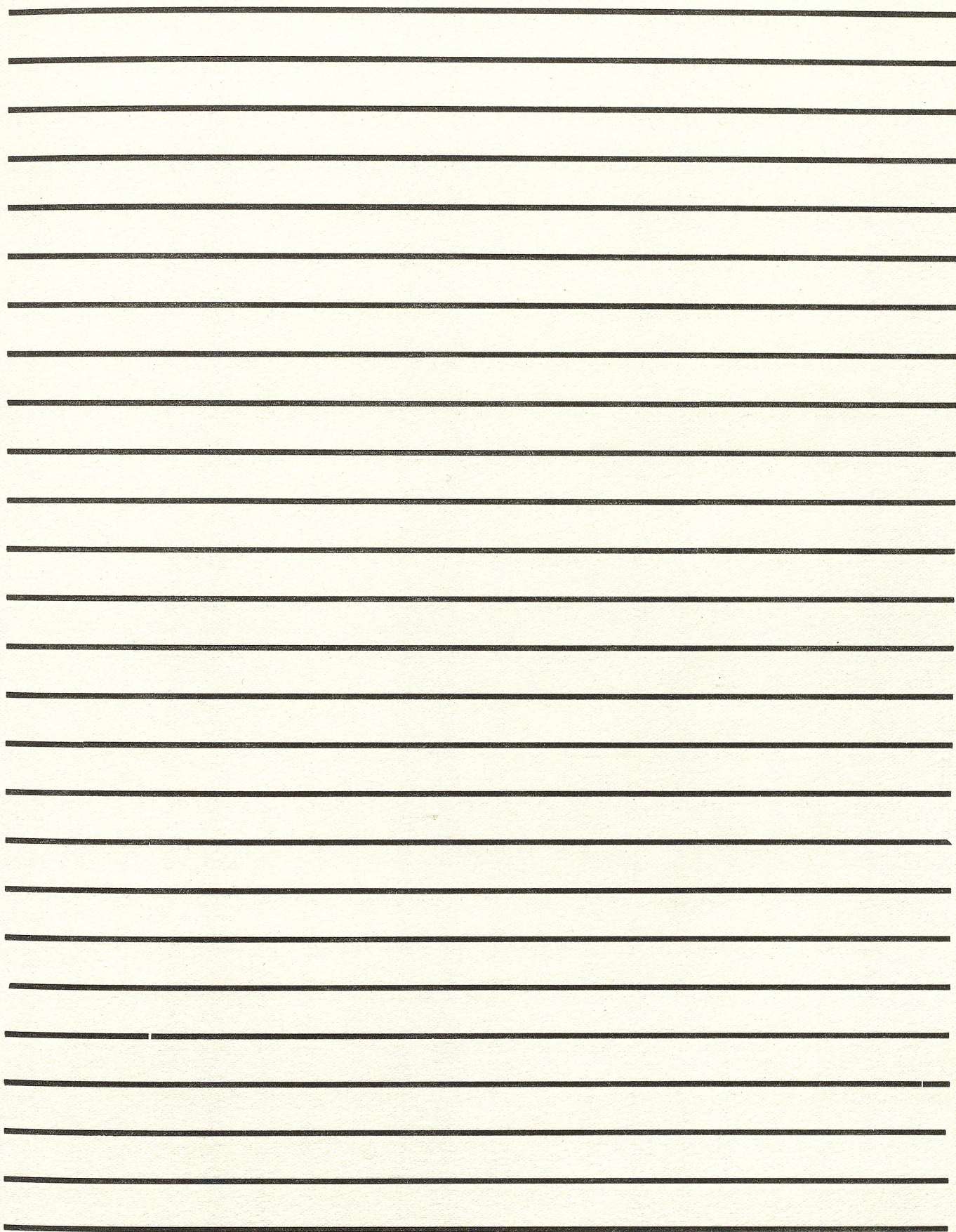
Na, und kurz und gut, du bist ja jetzt so ein Krösus, Alice,
und hast keinen brummigen Gatten, dem du Rechenschaft schul-
dest — du könntest mir die hundertzwanzig Mark pumpen, was?
Sowie ich zurück bin, kriegst du sie wieder. Ich spare sie irgend-
wo am Wirtschaftsgeld heraus — so oder so.“

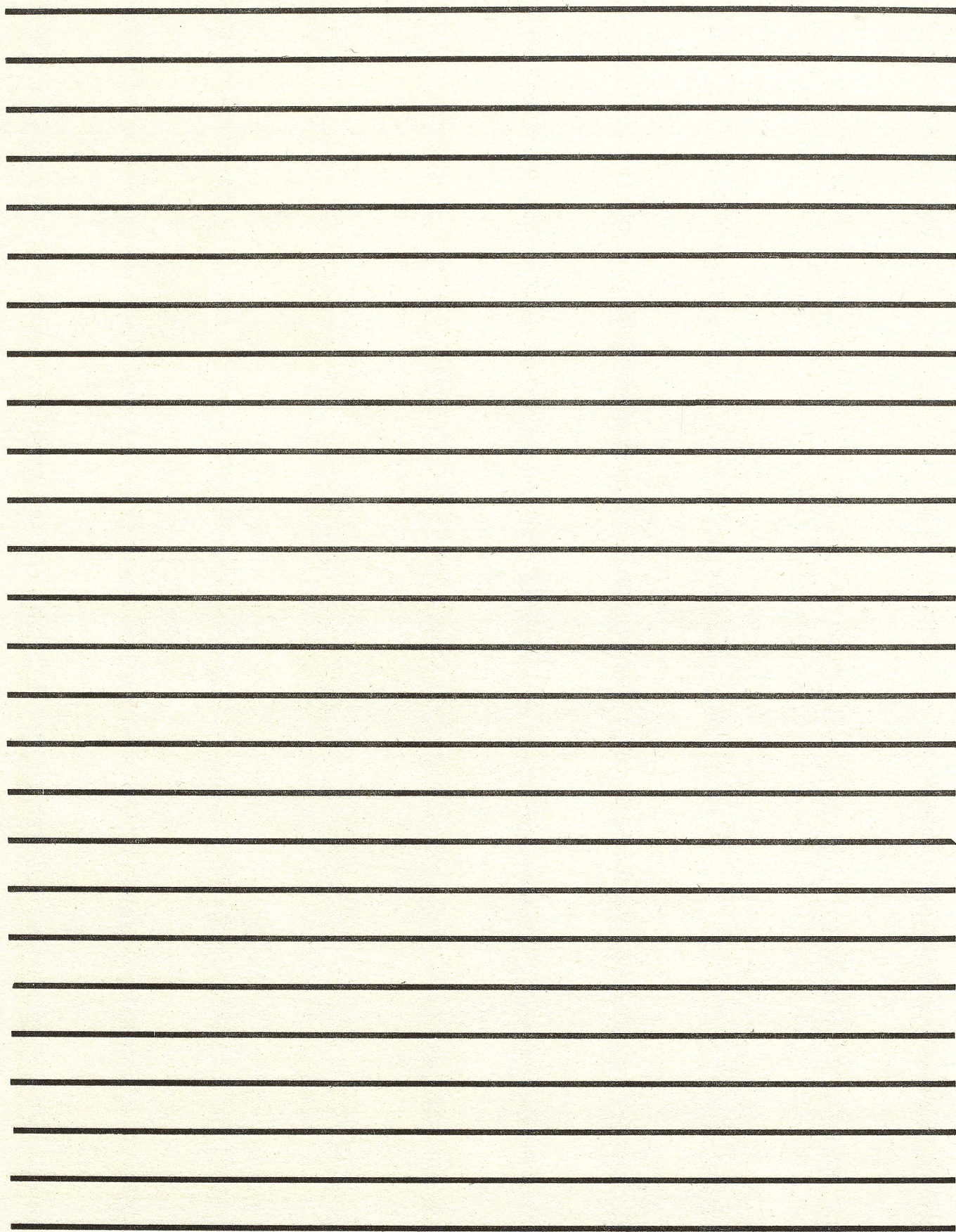
Frau von Mensing war aufgestanden und an ihren Schreib-
tisch gegangen, aber ihre Knie zitterten wieder — so wie da-
mals — damals — an jenem Wintermorgen in Frau Elses
Schlafzimmer. — Sie gab das Geld gern, gab es von Herzen
gern — und doch spürte sie ein heftiges, fast wildes Weh, wie
sie es in der Freundin Hand legte.

Frau Else küßte sie stürmisch. „Du hast ein goldenes Herz,
Alice,“ sagte sie, „ganz noch wie früher!“ dann sah sie auf das
Bild, das auf der Staffelei stand und an dem Alice malte —
warf ein flüchtiges „entzündend“ hin, entschuldigte sich mit der
knappen Zeit und war verschwunden.

Frau von Mensing versuchte weiterzumalen, aber der Pinsel
zitterte ihr in der Hand — der Blick ward ihr trüb. „Um einen
Hut!“ sagte sie leise — sagte es immer wieder. „Um einen Hut,
und ich wollte sie bitten um einen warmen Mantel, und konnte
es nicht — konnte es nicht!“ —

Der Tag war ihr verdorben; sie wartete mit Ungeduld auf
die Rückkehr ihres Kindes — lief mit ihm durch die frühlings-
jauchzende Natur und kam müde und doch erfrischt nach Hause.
Am Abend saß sie in ihrem Sessel, in dem sie im sorgenvollen
Winter oft gesessen, und dachte nach über so manche Rätsel, die
das Leben bringt, und sie ward sich nicht klar darüber, warum
es für den Armen so schwer ist, den Reichen um Geld für einen
warmen Mantel, und warum es für den Reichen so leicht ist,
den Armen um Geld für einen eleganten Hut zu bitten.





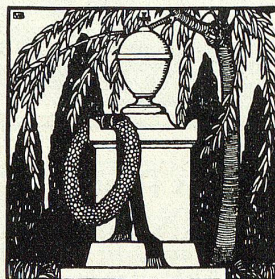
November

1. Mittwoch (Aller Heiligen)
2. Donnerstag (Aller Seelen)
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag (Reformat.= Sonntag)
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag (Othmar)
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag

Mitwe Hefti-Feurer

Großes Blumen-Spezialgeschäft
☪ ☪ und Trauermagazin ☪ ☪

Schmiedgasse 14 St.Gallen Telephon No. 226



☪ Naturgetreue Blumen ☪

☪ keine Möbelbefähigung ☪

Arrangement von Jardinières, Dekorationen
Präparierte Pflanzen, Bouquets
Braut=Kränze und =Schleier etc.
Spezialitäten: Neuheiten in Festgeschenken
Grüne Kränze u. Bouquets zum Gärtner=
preis :: Prompter Derland :: Extra=Ausstellung

Nur für 12 Cts.

Kohle per Tag!

bei einer durchschnittlichen Außentemperatur von 0 Grad
verbraucht der



☞ Patent-☞
Dauerbrand-Ofen

„Automat“

zur Erwärmung eines Zimmers von 95 m³ Rauminhalt.
Der „Automat“ ist nicht nur der bequemste und einer
guten Hygiene am besten entsprechende Ofen, sondern
er ist auch der sparsamste. — Alleinverkauf bei:

M. Lichtensteiger ^{normals} B. Wild's Sohn

Tempelackerstrasse 54 B (Schwanenstr.)

Telephon No. 2400 • Verlangen Sie meinen Spezial-Katalog.